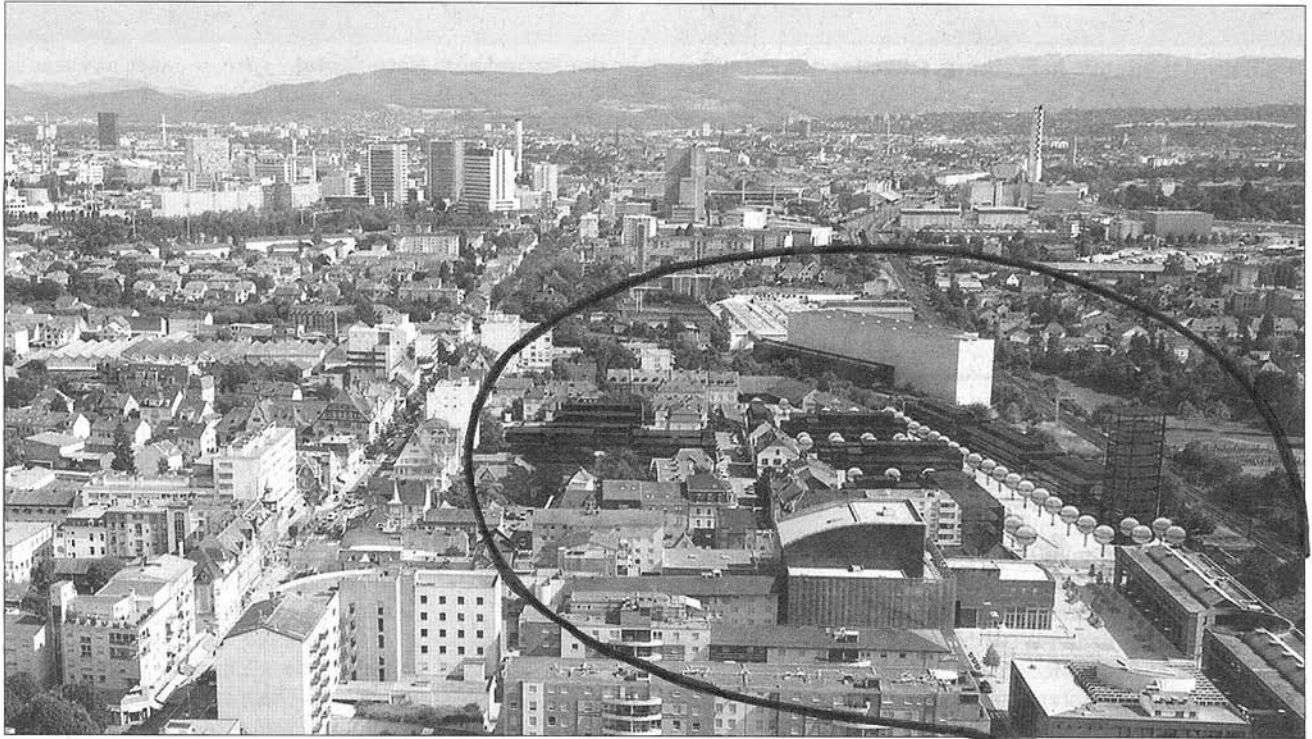


# Ökologisch wohnen in der Stadt

Mit einem neuen Quartier, direkt gegenüber dem Rathausplatz, will die Stadt Saint-Louis ökologische Maßstäbe setzen



Die Montage zeigt, wie die neue Ökozone in St. Louis aussehen könnte.

FOTO: BZ

VON UNSERER MITARBEITERIN  
ANNETTE MAHRO

**SAINT-LOUIS.** Rund 100 Wohneinheiten, 7500 Quadratmeter Bürofläche und eine Tiefgarage mit 150 bis 200 Plätzen sehen Planungen der Stadt Saint-Louis in der Verlängerung ihres seit rund 20 Jahren wachsenden Stadt-

zentrums mit Mairie, Mediathek, Literaturhaus und „Coupole“ vor. Bebaut werden soll jetzt das Gebiet jenseits der von Huningue kommenden Hauptstraße mit besonderem Gewicht auf ökologischer Bauweise.

„Ein Vergleich mit Freiburg-Vauban ginge natürlich zu weit“, sagt Saint-Louis' stell-

vertretender Bürgermeister Jean-Marie Zoellé, „die Dimensionen sind bei uns ja ganz andere, aber das neue Eco-Quartier schreibt sich in unsere Philosophie der nachhaltigen Entwicklung ein“. Die derzeit in die Planungen einbezogene Fläche von rund 2,2 Hektar liegt direkt gegenüber dem Rathausplatz. Sie gehört zum großen Teil bereits der Stadt, die hier noch bis zu dessen Umzug im Oktober

2008 ihren Bauhof und Fuhrpark betrieben hat. Für ein mehrstöckiges Gebäude an der Avenue du Général de Gaulle laufen dagegen noch Kaufverhandlungen. Wird mit dem Besitzer Einigung erzielt, soll es abgerissen und später – als Bauvolumen um 45 Grad gedreht, aber mit annähernd gleicher Grund- und Nutzfläche – wieder aufgebaut werden.

Entlang der Bahnlinie sieht der Bebauungsplan des Weiteren drei Bürohäuser vor, die gleichzeitig Schallschutzfunktion haben und auch die großenteils fest zu vermietenden Tiefgaragenplätze aufnehmen sollen. Bis zur Rue des Voges ist dann neben kleineren Grünflächen eine Wohnbebauung vorgesehen. Sie reicht gemischt von Ein- und Mehrfamilienstadthäusern mit kleinen Gärten bis hin zu einem zehnstöckigen ovalen Wohnturm gleich gegenüber der Mediathek. Während es für einen Großteil der Büros aber bereits konkrete Bewerber gibt, werden für die Wohnhäuser noch Investoren gesucht. Dennoch rechnet Jean-Marie Zoellé, der als stellvertretender Maire derzeit die Amtsgeschäfte des seit De-

zember erkrankten Jean Ueberschlag führt, noch für 2010, spätestens aber 2011 mit einem ersten Spatenstich.

Den Bedarf, da ist sich Zoellé sicher, gibt es jedenfalls. Vorplanungen für das Projekt laufen auch bereits seit 2004. Optionen auf 3500 Quadratmeter zusammenhängende Bürofläche hat als Erstes der Gemeindeverbund „Communauté de Communes des Trois Frontières“ (ComCom) angemeldet, der derzeit noch jenseits der Straße über der Mediathek residiert, zusätzlich aber auch noch an weiteren Orten. Mangels eigener Räume und trotz gelegentlich auftretender Differenzen mit der Stadt, tagt die ComCom auch seit Jahren im Saal des Saint-Louiser Rathauses. Gedacht ist im neuen Eco-Quartier aber auch an Räume für die ihrerseits bisher noch über das Stadtgebiet verteilten örtlichen Sozial- und Gesundheitsbehörden, für die seit Mitte 2008 bestehende Zweigniederlassung des Colmarer Generalrats und an einen Kindergarten mit Tagesstätte.

Wie die Erweiterung des Stadtzentrums gehört auch die Planung einer

Mehrzweckhalle zu einer Vorstudie, die der Pariser Architekt Jean-Michel Wilmotte schon 2004 vorgelegt hatte. Desse Büro war auch für das 1989 eingeweihte Rathaus verantwortlich, ebenso wie für den Umbau der alten Fernet-Branca-Destillerie zum Museum für Moderne Kunst vor fünf Jahren. Die neue Halle ist am Place Gissy vorgesehen, wo unter anderem seit 25 Jahren die Buchmesse stattfindet, bisher noch größtenteils im Zelt. Messen, Märkte und Kongresse könnten, wenn die neue Halle steht, hier stattfinden, aber auch Kultur- und städtische Veranstaltungen, die nicht ins Konzept der anspruchsvollen „Coupole“ passen.

Am Place Gissy könnte theoretisch ebenfalls schon 2010/11 begonnen werden. „Das hängt davon ab, ob uns die Konjunktur wohlgesinnt ist“, orakelt Jean-Marie Zoellé, der jetzt auch die Präsidentschaft im Rat des trinationalen Eurodistricts übernommen hat (die BZ berichtete). Dass seine ehrgeizigen städtischen Bauprojekte die Konjunktur auch ankurzeln sollen, steht außer Frage.